

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kugel von der Stadtmission in Zweibrücken. Die Losung für heute steht im Buch Josua, Kap. 24, Vers 16: „*Das sei ferne von uns, dass wir den HERRN verlassen!*“

Israel hat gute Erfahrungen mit Gott gemacht. Er hat das Volk aus der Sklaverei geführt, vor den Ägyptern gerettet, durch die Wüste begleitet und ihnen ein neues Land geschenkt. Gott befreit und schenkt Leben.

Es hört sich gut an, wenn man die Geschichte Israels in groben Zügen skizziert. Wenn man aber die Einzelheiten betrachtet, erkennt man, dass nicht alles so rund gelaufen ist, wie es scheint.

Der Weg war hart und mühsam. Immer wieder ist Israel eingeknickt. Israel wollte zurück in das alte Leben, zurück in die Sklaverei. Die Fleischtöpfe der Ägypter waren attraktiver als Manna und Wachteln.

Israel hat gegen Gott aufgebeht und gemurrt. Doch Gott hat sein Volk nicht sich selbst überlassen hat, sondern führte es in das gelobte Land. Das hat es allein der Geduld und der Freundlichkeit Gottes zu verdanken.

Bei der Landnahme haben sich einzelne auf Kosten Gottes bereichert und Gott bestohlen. Das blieb natürlich nicht verborgen. Schade, wenn einer denkt, er käme bei Gott zu kurz und nimmt sich, was ihm nicht gehört.

Der kanaanäische Fruchtbarkeitskult hatte seinen Reiz.

Nicht wenige Israeliten haben sich davon anziehen lassen und sich von Gott getrennt.

Wenn ich mir das vergegenwärtige, verstehe ich: Das Leben mit Gott ist kein Selbstläufer. Das war es auch nie.

Damals wie heute kommen Dinge auf uns zu, die uns von unserem Weg mit Gott abbringen wollen: Wir werden undankbar und ungeduldig. Wir fangen an zu fragen und zu zweifeln. Andere Götter, Vorstellungen und Gedanken entwickelt ihren Reiz. Sie scheinen attraktiver und trennen uns von Gott.

Das Leben mit Gott ist gefährdet. Josua weiß das. Darum ruft er das Volk Israel zusammen. Er erinnert sie an ihre Geschichte mit Gott. Er zählt auf, was Gott für sie getan hat. Dann stellt er sie vor die Entscheidung. Dabei geht er den ersten Schritt und bekennt: „Ich und meine Familie wollen Gott dienen!“ Israel antwortet darauf: *„Das sei ferne von uns, dass wir den HERRN verlassen und andern Göttern dienen!“*

Josua stellt sein Volk vor die Entscheidung. Auch in unserem Leben sind wir herausgefordert, uns zu entscheiden.

Wir tun das selbstverständlich in den kleinen Angelegenheiten des Alltags: Was gibt es zu essen? Welche Sendung schauen wir uns an? Gehe ich heute in den Gottesdienst?

Ebenso entscheiden wir die „großen Dinge“: Welchen Beruf ergreifen wir? Mit wem wollen wir unser Leben teilen? Welche Partei sollen wir wählen?

Wir entscheiden uns tagtäglich. Manchmal müssen wir uns positionieren. Ein klarer Standpunkt hilft uns.

Es gibt viele attraktive Frauen. Ein Ja zu meiner Gattin bedeutet ein Nein zu allen anderen. Mein Ja zu ihr schützt unsere Ehe.

Wir müssen leider erleben, wie zerbrechlich unsere Gesellschaft und unser Staatswesen ist. Ein Ja zur Demokratie bedeutet ein Nein zu anderen Haltungen. Von diesem Ja lebt unser Miteinander.

Ein Ja zu Gott schließt aus, anderen Göttern zu folgen. Diese Klarheit hat zur Folge, dass wir gewiss werden, dass wir zu Jesus gehören. Das wird unseren Glauben stärken und vertiefen.

Wir sind herausgefordert, uns zu entscheiden. Immer wieder. Auch heute. Israel entscheidet: *„Das sei ferne von uns, dass wir den HERRN verlassen!“* Wie werden sie sich entscheiden?

Ich wünsche ihnen einen guten und gesegneten Tag.